

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Einbringung Haushaltsplanentwurf 2022

Ratssitzung Montag, 2. November 2021, 14.00 Uhr

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterinnen Bunde und Demirci,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Marewski,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Leverkusen,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

2021 war für Leverkusen alles andere als normal.

Corona-Pandemie, die Flut am 14. Juli und gut zwei Wochen später, am 27. Juli, die verheerende Explosion in der Sondermüllverbrennungsanlage – allesamt schreckliche Ereignisse, deren Folgen uns noch lange begleiten werden.

Die zugleich aber auch eine Zäsur darstellen, ein Umdenken erfordern und auffordern, Bisheriges auf den Prüfstand zu stellen. Denn ein „Weiter so“ ist nicht möglich, wenn wir als Stadt lebenswert und den Menschen ein Zuhause sein wollen.

Nie zuvor war in der neueren Geschichte unserer Stadt das Zusammenspiel von Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft so gefordert, wie in den vergangenen Monaten. Und – so meine feste Überzeugung – wir haben das gut gemacht. Wenn auch nicht alles perfekt ist: Wir sind auf dem richtigen Weg, Leverkusen auch zukünftigen Generationen gut bestellt zu hinterlassen. Daher möchte ich mir heute vor allem die Zeit nehmen, um Danke zu sagen.

Danke an alle Rettungskräfte, die unermüdlich – teils bis zur Erschöpfung – im Einsatz waren. Danke an alle Beteiligten, die es ermöglicht haben, dass das

Impfzentrum Leverkusen ein großer Erfolg wurde. Ohne sie würde Leverkusen nicht auf eine Impfquote blicken, die über dem Bundesdurchschnitt liegt. Danke an die Menschen, die in unseren Krankenhäusern, Praxen und Pflegeeinrichtungen arbeiten und sicherstellen, dass unser Gesundheitssystem der Belastung standhält.

An die Menschen, die in Kitas und Schulen in Ausnahmesituationen für ein größtmögliches Maß an Normalität sorgen und Kindern und Jugendlichen Stabilität in unsicheren Zeiten geben. Dankbar sehe ich die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Stadteilläden, Jugendhäusern, Gemeindezentren, in Seniorencafés und in den Kontaktstellen der sozialen Versorgung sowie in den Vereinen und Kultureinrichtungen. Ohne ihren Einsatz und ihr Durchhaltevermögen, auch bei erschwerten Bedingungen, gäbe es die bunte Stadtgesellschaft Leverkusen nicht. Sie sind es, die Leverkusen lebenswert machen.

Danke an alle Sponsorinnen und Sponsoren, an alle Spenderinnen und Spender. Ohne sie hätten zahlreiche Kinder und Familien nicht am Online-Unterricht teilnehmen können, da insbesondere die technische Ausstattung fehlte. Und gerade bedürftige Betroffene der Flut würden ohne die Soforthilfe aus den Spenden der Bürgerstiftung heute noch vor dem Nichts stehen. Insgesamt mehr als 1,4 Millionen Euro sind bisher auf dem Spendenkonto eingegangen.

Danke auch an unsere Ordnungskräfte und die Polizei. Mit Augenmaß setzen sie die Corona-Schutzmaßnahmen um. Sie sorgen für Sicherheit und tragen dazu bei, dass die Kriminalstatistik seit Jahren rückläufige Zahlen für Leverkusen aufweist.

Danke an die Kolleginnen und Kollegen der wupsi, die eisern – auch im Lockdown – den öffentlichen Nahverkehr sichergestellt haben und dabei die ein oder andere uneinsichtige Person an das Tragen der Maske erinnert haben.

Ich danke den Planerinnen und Planern, Technikerinnen und Technikern sowie IT-Spezialistinnen und Spezialisten, ohne die die Digitalisierung von Verwaltung und Schulen nicht möglich wäre, sowie den Kolleginnen und Kollegen, die für den Aufbau der nötigen Infrastruktur verantwortlich sind. Ihr Verdienst ist es – gemeinsam mit den Fachkräften der Energieversorgung – dass unser Klinikum nur vier Tage nach

der Evakuierung wieder in Betrieb gehen konnte.

Riesige Mengen an Schutt und Sperrmüll konnten nach der Flutkatastrophe nur so schnell von den Straßen geräumt werden, weil Avea, TBL und ortsansässige Unternehmen, Hand in Hand – Tag und Nacht – gearbeitet haben. Vielen Dank dafür.

Und ich danke den Seelsorgern, die nach der verheerenden Explosion den Menschen zur Seite standen und ansprechbar waren.

Mein Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen in unserer Verwaltung. Sie bedienen die Schaltstelle, in der alle Fäden auch in schwierigen Zeiten zusammenlaufen und in die richtigen Wege geleitet werden. Ich möchte sagen, sie sind katastrophenerprobt und haben, teils bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit, Einsatz für Leverkusen gezeigt.

Nicht zu vergessen dabei der monatelange Einsatz der Bundeswehr als Unterstützung des Gesundheitsamtes in der Hochphase der Pandemie. Die Teamarbeit, die hier geleistet wurde, zeigt, dass wir gemeinsam stark sind und die Herausforderungen unserer Zeit im Verbund bewerkstelligen können.

Und ich danke meinem Verwaltungsvorstand. Trotz aller Widrigkeiten konnten wir für die Stadt wegweisende Projekte anstoßen und umsetzen, die für ein starkes Leverkusen stehen.

Vor allem danke ich aber allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Monaten viel erlebt, durchgemacht, aber auch geschafft. Stellvertretend dazu möchte ich die Hilfe der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erwähnen, die einfach unbezahlbar für die Stadt und ihre Menschen sind. Deren Solidarität hat mich überwältigt hat. Aber zugleich auch unsere Stärke als Stadtgesellschaft zeigt.

Da sind die Unternehmen, die auf eigene Kosten Container haben aufstellen lassen, landwirtschaftliche Betriebe, die mit Traktoren Schlamm und Treibgut aus Straßen

und Auen geschaffen haben, eigens gegründete Entrümpelungstrupps sowie Vereine, Gemeinden und Einzelpersonen, die mit dem Nötigsten unbürokratisch schnell vor Ort waren oder teils noch sind. Ohne diesen Einsatz würden die von der Flut betroffenen Gebiete heute anders aussehen.

Es sind auch die politischen Vertreterinnen und Vertreter, die Ungewöhnliches geleistet haben im vergangenen Jahr. Der Umbau hin zu einer zukunftsfähigen Großstadt gelingt nur, wenn Politik mutig und vorwärtsgewandt ist. Hier die wegweisenden Beschlüsse zu fassen, ist die Voraussetzung für unser Verwaltungshandeln und Richtlinie für mich als Oberbürgermeister.

Dabei muss uns allen klar sein: Veränderung braucht Zeit, aber auch Raum, um Möglichkeiten auszuloten. In Leverkusen haben wir gemeinsam die Chance dazu. Wir müssen diese Energie, diesen Zusammenhalt jetzt nutzen, um den Wandel voranzubringen. Leverkusen als „junge“ Stadt hat seit jeher die Fähigkeit sich neu zu erfinden, ohne sich selbst zu verraten. Wir nehmen Herausforderungen an und gehen mutig mit der Zeit, immer mit dem Ziel, ein starker Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität inmitten einer Metropolregion zu sein.

In einer sich auseinander bewegenden Gesellschaft, in der Hasskommentare in sozialen Medien, Respektlosigkeit und Intoleranz zunehmen, setzen wir dem ein buntes Leverkusen entgegen. Gemeinsam mit dem Integrationsrat, den Migrantenvereinen, Gemeinden, Initiativen und einem breiten Kultur- und Bildungsangebot, zeigen wir das vielseitige Bild unserer Stadt.

Indem wir Freiräume schaffen, für alle Menschen, gleich welchen Glaubens, welcher Nationalität oder Lebensweise, und wir uns aufeinander verlassen können, gelingt es uns, die Zukunft lebenswert zu gestalten.

Die Leverkusener Nachhaltigkeitsstrategie, die der Stadt zu Beginn des Jahres den Titel Global Nachhaltige Kommune NRW einbrachte, fasst all diese Herausforderungen zusammen. Die Basis dafür lieferten mutige und innovative Konzepte und Programme für Mobilität, Wohnungsbau, Bildung, Integration, Klimaschutz, Stadtentwicklung, soziale Gerechtigkeit und Wirtschaftswachstum.

Aus ihnen heraus hat eine Steuerungsgruppe mit Mitgliedern aus Stadtgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Verbänden, Verwaltung und Ehrenamt, koordiniert durch die Verwaltung, ein Handlungsprogramm erarbeitet und beschlossen. Dieses ist wegweisend für eine starke und zukunftsfähige Stadt Leverkusen, die zugleich die Erfüllung der Ziele der Agenda 2030+ im Blick hat.

Gewinnen können wir dabei aber nur, wenn wir auch den Blick über den Tellerrand wagen. Hinein in die Region, ins Land, national und international. Denn die Anforderungen an einen weltweit anerkannten Standort Leverkusen sind größer geworden. Als Industriestadt, mit langer Tradition und einem starken Mittelstand, ist der Wandel hin zu einer nachhaltigen, global verantwortlichen Entwicklung unsere Hauptaufgabe. Nur ein ernst gemeinter Umbau hin zur Klimaneutralität und die Förderung des Wertekreislaufs führt zu dieser notwendigen Transformation.

Flexible und klimaneutrale Mobilität, Digitalisierung, moderne Arbeitsplatzmodelle, klimagerechte Stadtentwicklung mit hoher Lebensqualität, Ertüchtigung innerstädtischer Gewerbeflächen hin zu innovativen Quartieren mit Mehrfachnutzung, Stärkung der sozialen Stadtteilstrukturen, Aus- und Aufbau der Bildungseinrichtungen sowie ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot sind dabei Schlagworte, die in unserem Bewerbungsprofil um potentielle neue Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Unternehmen beantwortet werden müssen.

Hinzu kommt guter, bezahlbarer Wohnraum. So wurden seit meinem Amtsantritt bis zum 21. Oktober 2021 insgesamt 2.308 Wohneinheiten genehmigt. Zahlreiche davon in der innerstädtischen Nachverdichtung. Daran müssen wir anknüpfen und weiteren Wohnraum schaffen.

Leverkusen hat das Potential im Wettbewerb mitzuhalten. Davon bin ich überzeugt und daran möchte ich mich als Oberbürgermeister messen lassen, ohne meine soziale Verantwortung, allen Bürgerinnen und Bürgern faire und gerechte Bedingungen zu ermöglichen, zu vernachlässigen.